

RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

PERL

Turnverein feiert 40-jähriges Bestehen. Seite C 2

BIETZEN

Verein bietet literarische Lesungen an. Seite C 2

MIT BECKINGEN, LOSHEIM AM SEE, MERZIG, METTLACH, PERL, WADERN UND WEISKIRCHEN

Fairer Genuss jetzt auch am Noswendeler See

Fair produzierten Kaffee aus solidarischem Anbau verspricht die Aktion Dritte Welt Saar unter dem Namen „saarkaff“. Am Noswendeler See lernte jetzt Umweltministerin Petra Berg die Vorzüge dieses Projektes für Erzeuger und Konsumenten kennen.

VON DIETER ACKERMANN

NOSWENDEL Dieser sonntägliche Ausflug von Saarbrücken zum Noswendeler See hat sich für Umweltministerin Petra Berg wirklich gelohnt. Das Wetter konnte nicht besser sein. Die großartige Kulisse des Noswendeler Sees ist allemal einen Besuch wert. Und als ihr dort dann auch noch mit einer Tasse Kaffee der Sorte „saarkaff“ fairer Genuss aus Nicaragua geschenkt wurde, wich der Ministerin das strahlende Lächeln gar nicht mehr aus dem Gesicht. Das änderte sich übrigens auch beim zweiten Tagesziel in Noswendel nicht – aber dazu später mehr.

Zunächst stellte Gertrud Selzer vom Vorstand der in Losheim ansässigen Aktion Dritte Welt Saar der prominenten Besucherin das Pro-

jekt „saarkaff“ vor, dessen Kaffeepackungen aus Nicaragua die Saarschleife aus dem Saarland als Logo und Alleinstellungsmerkmal tragen. „Wir wollen den Kaffeefarmern im armen Nicaragua mit fairen Preisen die Grundlage dafür schaffen, dass sie ihren Arbeiterinnen und Arbeitern sichere und angemessen bezahlte Arbeitsplätze bieten können.“ Dieses neue innovative Kaffee-Projekt der Aktion Dritte Welt Saar wolle gemeinsam mit den Genossenschaften Café Chavalo und Miraflor (Leipzig/Nicaragua) eines der ersten solidarischen Landwirtschaftsprojekte (SoLaWi) auf globaler Ebene realisieren: Bio-Kaffee aus Nicaragua.

Schmunzelnd nahm Petra Berg den Hinweis von Gertrud Selzer entgegen, wonach sich der Name „saarkaff“ auf die Saar hierzulande und die Kaffer – liebevoll gemeint – in dem zentralamerikanischen Land bezieht. Der Kerngedanke bei SoLaWi-Kaffee sehe so aus: Über einen Anteilschein werde die Kaffeeernte des jeweils nächsten Jahres vorfinanziert. Und dann würden die Kaffeebauern selbst entscheiden, was sie an Geld benötigen, um sicher leben und nachhaltig anbauen zu können. Selze erläuterte: „So teilen sich Risiken, Verantwortung und Erfolg. Für einen Anteilschein erhält man je nach Ernte drei bis fünf Kilogramm Kaffee. Zusammen leisten Produzenten und Käufer so einen Beitrag für Klima, Artenvielfalt und eine zukunftsfähige Landwirtschaft.“ Dem fügte Rolf Weiler vom Heimat- und Verkehrsverein



Mit „saarkaff“-Packungen in der Hand freuten sich (von rechts) Gertrud Selzer, Petra Berg, Frederic Sturm und Jürgen Kreuder über den guten Besuch am Ufer des Noswendeler Sees.

FOTO: DIETER ACKERMANN



Am Ufer des schönen Noswendeler Sees präsentierte Gertrud Selzer neben Informationen über das Projekt „saarkaff“ auch Kaffeepackungen aus Nicaragua mit dem Saarschleifen-Logo.

FOTO: DIETER ACKERMANN

Noswendel hinzu: „Wir kooperieren mit der Aktion Dritte Welt Saar und bieten mit unseren Vereinen diesen Kaffee und selbst gebackenen Kuchen an jedem Sonntag bei den Freizeitaktivitäten am Noswendeler See an.“ Der Heimat- und Verkehrsverein Noswendel will den Kaffee künftig sonntags am See anbieten. Dem konnten angesichts dieser umfassenden Erläuterungen der Beigeordnete von Wadern, Jürgen Kreuder, und der Ortsvorsteher von Noswendel, Frederic Sturm, nichts anderes mehr hinzufügen, als sich neben der Aktion Dritte Welt Saar auch bei ihren örtlichen Vereinen für die effektive Unterstüt-

zung dieses Projektes zu bedanken. Diesen Dankesworten schloss sich – nachdem sie eine Tasse des Kaffees gekostet hatte – auch die Umweltministerin an: „Was bleibt mir bei diesem traumhaften Wetter an diesem traumhaften See anderes übrig, als dieser großartigen Aktion viel Erfolg zu wünschen!“ Solidarische Landwirtschaft müsse sich wie in Noswendel auch auf globaler Ebene beweisen. Beim Kaffeekauf dürfe man hierzulande nicht nur stets nach dem günstigsten Preis schießen. Und sie fuhr fort: „Ich wünsche diesem Projekt schon deshalb viel Erfolg, weil es dazu beiträgt, dass nachhaltige Produktions-Standards

in Nicaragua den Bauern dort auch fair bezahlt werden.“

Obwohl sich der prominente Gast zwischen den vielen Besuchern am Ufer des Noswendeler Sees sichtlich wohlfühlte und den ganz besonderen Kaffee mit der Saarschleife genoss, ging es wenig später an der Seite von Kreuder und Sturm noch zu einem zweiten Termin in Noswendel, zu dem die Presse nicht explizit eingeladen worden war. In der Ortsmitte machten der Beigeordnete und der Ortsvorsteher die Ministerin mit einem weiteren Projekt vertraut, das die sehr aktive Dorfgemeinschaft demnächst noch weiter beleben soll. Dort solle in ei-

nem Anbau ein Mehrgenerationen-Bürgerhaus entstehen, das nach den Vorstellungen der Noswendeler mit einer entsprechenden Förderung durch das Land realisiert werden könnte.

Petra Berg, die sich bei ihrem ersten Besuch in dieser Waderner Ortschaft vom Gemeinschaftssinn der Noswendeler vollkommen begeistert zeigte, gab den beiden Führern wichtige Tipps, welche „Hausaufgaben“ das Rathaus von Wadern zunächst erledigen muss, um dieses aus ihrer Sicht vielversprechende Projekt mit einer angemessenen Landesförderung realisieren zu können.

Produktion dieser Seite:

Jörg Wingertszahn
Hans-Christian Roestel